

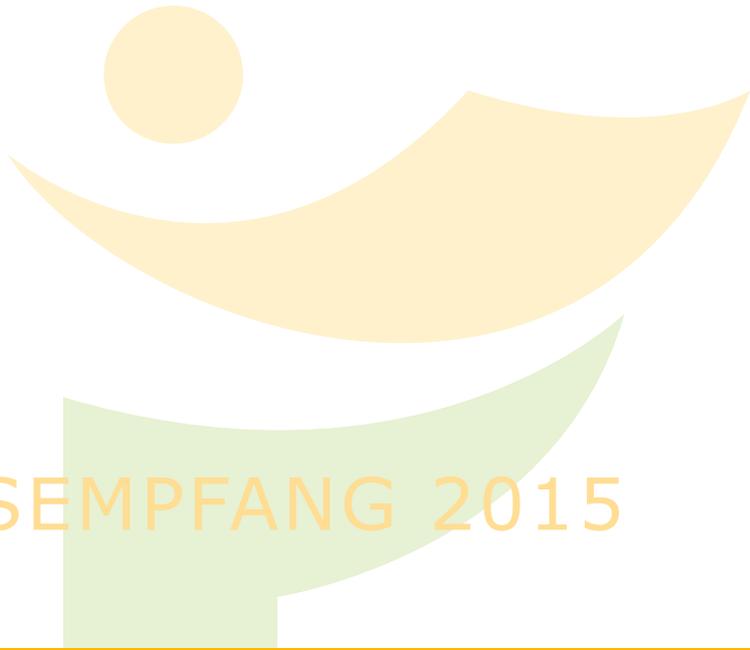
IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



Jänner 2015 / Amtliche Mitteilung / Zugestellt durch Post.at



NEUJAHRSEMPFANG 2015

Impulse zum neuen Jahr 2015

Der erfolgreiche Bregenzer Architekt DI Helmut Kuess konnte als Redner für den 21. Neujahrsempfang am Freitag, 9. Jänner 2015 ab 19.30 Uhr im Adalbert-Welte Saal gewonnen werden.

Der Frasrtanzer Neujahrsempfang gehört zu den traditionsreichsten derartigen Veranstaltungen in Vorarlberg. Bereits seit 1995 ist die interessierte Bevölkerung jeweils zu einem gemeinsamen Abend geladen. Dabei kann man in gemütlichem

Rahmen bei einem kleinen Imbiss und Getränken nicht nur Beziehungen pflegen: Hochkarätige Referenten beleuchten jeweils wichtige Zukunftsthemen und liefern dabei reichlich Stoff für Diskussionen.

Für den heurigen Neujahrsempfang wurde der Bregenzer Architekt DI Helmut Kuess engagiert. „Zentrumsentwicklung -Zentrumsgestaltung: ein Prozess!“, lautet das Thema. Im Vortrag werden die generellen Aspekte des Zentrumsbegriffes beleuchtet und über Erfahrungsberichte



aus Vorarlberg werden Inhalte, Maßnahmen und Entscheidungsschritte aufgezeigt. DI Kuess wird auch mögliche Perspektiven eines solchen Prozesses für Frastanz andeuten.

Neu im Gemeindevorstand: Karl Hundertpfund



Mit Karl Hundertpfund wurde am 20. November ein erfahrener Gemeindepolitiker in den Gemeindevorstand gewählt.

Laut Ergebnis der letzten Gemeindewahlen stehen der ÖPV vier Sitze im Gemeindevorstand zu. SPÖ und FPÖ stellen jeweils einen Gemeindevorstand. Die Anliegen der SPÖ wurden über viele Jahre von Franz Lutz vertreten. Nachdem dieser im Frühjahr

2014 seinen Rücktritt angekündigt hatte, wurde am 23. Mai Dr. Alexander Abfalterer als Nachfolger in den Gemeinderat gewählt. Aus persönlichen Gründen erklärte Dr. Abfalterer im Herbst seinen Rücktritt und die SPÖ nominierte in der Folge Karl Hundertpfund, der schon viele Jahre Mitglied der Frastanzer Gemeindevertretung ist. Die Gemeindevertreter sprachen dem neuen Gemeinderat am 20. November einstimmig ihr Vertrauen aus.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Es gibt viele wichtige Projekte in der Marktgemeinde Frastanz, die die ganze Aufmerksamkeit der Gemeindegremien verlangen. Gleichzeitig braucht es auch die aktive Teilhabe der gesamten Bevölkerung. Nur so können Projekte gelingen.

Dazu wurden Grundlagen geschaffen und Entscheidungen getroffen, die den Blick nach vorne richten und die die Entwicklung unserer Gemeinde steuern sollen. Stellvertretend verweise ich auf folgende Vorhaben in den Jahren 2015 bis 2020, die in den Budgetplanungen Niederschlag gefunden haben:

- Gemeindeentwicklungsprozess Frastanz mit den zehn Handlungsfeldern und Maßnahmenplänen
- Räumliches Entwicklungskonzept Marktgemeinde Frastanz und Masterstudie zur Zentrumsentwicklung
- Ein Planungswettbewerb 2015 und anschließende Vergabe basierend auf dem Pädagogischen Konzept Volksschule Dorf, Kin-

dergarten Hofen und Spielgruppe Sonnenschein samt Kinderbetreuung

- Überlegungen zur Renovierung der Volksschule und des Kindergartens Fellengatter

- Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bazora 2014 bis 2016

- Laufende Investitionen in die Freizeit- und Sportanlage Untere Au und in die Fortsetzung des Spiel- und Freiraumkonzepts Frastanz

- Fortsetzung der Maßnahmen zum Gestalten des Miteinanders der Kulturen

- Weitere Investitionen in die Sicherheit der Bevölkerung und die Bereitstellung von Geräten für die Ortsfeuerwehr – Tanklöschfahrzeug 2015

- Hochwasserschutz an der Ill Bauabschnitt Sonnenheim – Projektumsetzung nach Bescheid durch das Bundesverwaltungsgericht

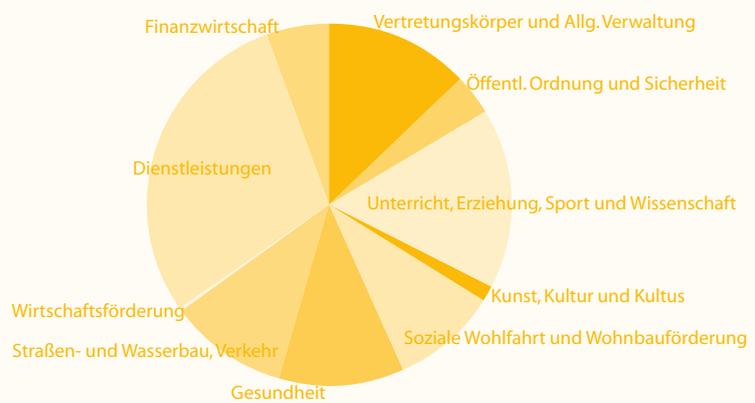
Die Liste ist ein Auszug von Projekten und Aufgaben. Diese und

weitere Vorhaben beschäftigen die Gemeindeverantwortlichen und sind im Budget des Jahres 2015 und im Mittelfristigen Finanzplan 2015 bis 2020 verankert.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer! Ich bin frohen Mutes, dass wir gemeinsam die Vorhaben umsetzen und unseren Lebensraum im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und Lebensqualität gestalten.

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Frastanzerinnen und Frastanzer, erholsame Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr. Mögen sich Ihre Wünsche und Vorstellungen zu Ihrer Zufriedenheit umsetzen lassen.

Eugen Gabriel, Bürgermeister der Marktgemeinde Frastanz



Im Voranschlag der Marktgemeinde sind Einnahmen (Grafik links) und Ausgaben (Grafik rechts) von jeweils 17.068.700 Euro ausgewiesen.

Budget 2015: Weichenstellungen für die Zukunft

Frastanz hat viel vor im Jahr 2015 und darüberhinaus.

Die Kanalisierung der Bazora, die Gestaltung des Friedhofs, Sanierung und/oder Neubau der Volksschulen und Kindergärten in Hofen und Fellengatter sowie die im Gemeindeentwicklungsprozess definierten Zukunftspläne werden Investitionen in mehrfacher Millionenhöhe erfordern.

Gut gewirtschaftet

Obwohl die Rahmenbedingungen nicht einfach sind, sieht man sich aber durchaus in der Lage, diese Aufgaben zu stemmen: Schließlich wurde in der Vergangenheit immer auf den Gemeindehaushalt geachtet.

Der von Bürgermeister und Finanzreferent Mag. Eugen Gabriel vorgelegte Budgetvoranschlag für das Jahr 2015 ist von diesen Investitionen geprägt und wurde bei der Sitzung am 18. Dezember 2014 von den Gemeindevertretern einstimmig angenommen.

Steigende Fixkosten

„Steigende Fixkosten, auf die wir als Gemeinde praktisch keinen Einfluss haben, machen die

Budgeterstellung immer schwieriger. Für die Gemeinden wird es immer enger“, warnte Bürgermeister Eugen Gabriel bei seiner Rede zum Budget 2015. Allein der Beitrag, den die Marktgemeinde für den Sozialfonds des Landes leisten muss, ist seit 2002 um durchschnittlich (!) 9,32 Prozent angestiegen. 2015 sind wieder 150.000 Euro mehr fällig, als noch im Jahr 2014.

Auch die Beiträge für den Spitalfonds steigen rapide an: Hier betrug der durchschnittliche Zuwachs seit dem Jahr 2002 sogar 10,7 Prozent. Besonders dramatisch stieg der Spitalsbeitrag in den letzten drei Jahren an: Musste Frastanz im Jahr 2012 noch 750.000 Euro zum Betrieb der Vorarlberger Spitäler beitragen, so sind es im Jahr 2015 bereits mehr als 1,2 Millionen Euro.

Land federt Mehrkosten ab

Dieser für die Gemeinden dramatischen Entwicklung hat das Land allerdings seit 2012 mit Entlastungsbeiträgen entgegengesteuert: Im Jahr 2013 erhielt Frastanz aus diesem Titel vom Land knapp 88.000 Euro Unterstützung für die Spitalskosten.

Beim Sozialfonds - aus dem sämtliche Ausgaben für Jugendwohlfahrt, Behindertenhilfe und Sozialhilfe finanziert werden - war zu dessen Gründung im Jahr 2002 eine Kostenteilung von 60 (Land) zu 40 (Gemeinden) vereinbart worden. Inzwischen wurde hier - zunächst für die Jahre 2015 und 2016 - ein „Deckel“ eingezogen: Was über 300 Millionen Euro pro Jahr hinausgeht, übernimmt zur Gänze das Land. „Es ist eine hervorragende Versorgung der Bevölkerung in den Bereichen Gesundheit und Soziales anzustreben. Aber es ist genauso wichtig, die anfallenden Kosten genauestens zu hinterfragen“, betont Bgm. Eugen Gabriel.

Darlehen und Rücklagen

Insgesamt werden die Einnahmen und Ausgaben 2015 im Vergleich zum Jahr 2014 um 460.000 Euro steigen und einen Gesamtumfang von knapp 17,1 Millionen Euro erreichen. Um das Budget ausgeglichen zu halten, sind im Jahr 2015 Darlehensaufnahmen unumgänglich. Die prognostizierten Einnahmen - hauptsächlich sind es die gesetzlich geregelten Anteile am Steuerertrag des Bundes („Ertragsanteile“) - stei-



Der Kindergarten und die Volksschule Fellengatter sollen modernisiert werden.

gen nämlich nicht in dem Maß, wie die Pflichtausgaben (siehe oben). Neue Kredite braucht man allerdings im Jahr 2015 „nur“ für den Kanal- und Wasserbau.

„Rentierliche Schulden“

Hier handelt es sich um sogenannte „rentierliche Schulden“: Das notwendige Darlehen von 1,3 Millionen Euro kann über die mit dem Kreditgeber vereinbarte Laufzeit von 20 Jahren zum Großteil mit den eingehobenen Beiträgen und Gebühren für die Wasserver- und -entsorgung getilgt werden.

Um die weiteren, im Jahr 2015 vorgesehenen Investitionen zu finanzieren, kann die Marktgemeinde außerdem auf Rücklagen zurückgreifen, die in den vergangenen Jahren gebildet worden sind: 2,3 Millionen Euro aus diesen in früheren Jahren beiseite gelegten Reserven werden 2015 benötigt.

Kräftige Investitionen

Vom Gesamtbudget in Höhe von 17,1 Millionen Euro entfallen nicht weniger als 2,96 Millionen Euro (17,3 Prozent) auf Investitionen.

■ Trink- und Löschwasserversorgung samt Kanalisierung Bazora: 1,2 Millionen Euro sind für dieses Projekt vorgesehen.

■ Friedhofsgestaltung: 600.000 Euro werden 2015 für die Gestaltung des Friedhofs investiert. Davon entfallen rund 180.000 Euro auf die Errichtung von 120 Urnengrabstätten. (Die von den Bürgern eingehobenen Gebühren decken übrigens bisher rund die Hälfte dieser Kosten).

■ Zusätzlich zu den neuen Urnenwänden wird um rund 390.000 Euro ein neues Servicegebäude errichtet, in dem unter anderem ein barrierefreies öffentliches WC sowie Räume für die Grünmüllentsorgung und für die Bestatter untergebracht werden können.

■ Die notwendige Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges für die Freiwillige Ortsfeuerwehr im Jahr 2015 kostet ca. 400.000 Euro.

■ Museumswelt: Der sukzessive Ausbau der Vorarlberger Museumswelt durch eine Gruppe ehrenamtlich arbeitender Vereinsmitglieder wird auch im Jahr 2015 unterstützt. Nachdem 2013 im „Wollaschopf“ das Feuerwehrmuseum und heuer das Jagdmuseum eröffnet werden konnte, stehen im Jahr 2015 die Integration des Tabakmuseums, die Errichtung eines „Museumsweges“ vom Wollaschopf zur Energiefabrik und die Gestaltung der Außenanlagen samt Gebäuden auf dem Plan. 150.000 Euro sind im Budget dafür vorgesehen.

* Alle Beträge gerundet

Zukunft wurde eingeplant

Im Budget 2015 sind auch die im kommenden Jahr anfallenden Kosten für Projekte eingeplant, welche in den Folgejahren noch weitere Investitionen nach sich ziehen.

150.000 Euro sind für die Planung und Vorbereitung der Um- bzw. Neubauten in den Volksschulen und Kindergärten Hofen und Fellengatter vorgesehen. Die letztliche Umsetzung der Pläne, die im Jahr 2015 erst konkretisiert werden, wird einige Millionen Euro kosten.

150.000 Euro sind 2015 für die Weiterentwicklung der Pläne zur Zentrumsentwicklung, zur Außenraumgestaltung und für das Verkehrskonzept reserviert.

Diese Konzepte werden unter Beteiligung interessierter Bürger und in Abstimmung mit Anrainern und Grundstücksbesitzern erarbeitet.

Auch hier werden für die Umsetzung erhebliche Geldmittel aufgewendet werden müssen. Deswegen legte Finanzreferent Bgm. Eugen Gabriel der Gemeindevertretung auch eine mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2020 vor, in der beschrieben ist, wie diese Aufwendungen bewältigt werden können.





Die Gemeindevertretung hat beschlossen, dass wieder sechs Frastanzer mit dem Verdienstzeichen der Markt-gemeinde ausgezeichnet werden. Thomas Vogel konnte an der Verleihung leider nicht teilnehmen.

Verdiente Frastanzer ausgezeichnet

Für 20 Jahre Einsatz im Dienste der Allgemeinheit bedankt sich die Markt-gemeinde Frastanz traditionell mit der Verleihung des Verdienstzeichens. Hubert Gorbach, Reinhard Huber, Arnold Schmid, Bernhard Spiß, Günter Stadler und Thomas Vogel wurden am 14. November im Adalbert-Welte-Saal geehrt.

„Ihr Engagement und persönlicher Einsatz über viele Jahre hinaus kennzeichnen ein Stück unseres Gemeindelebens“, würdigte Bgm. Gabriel die neuen Verdienstzeichenträger. Thomas Vogel konnte aus gesundheitlichen Gründe leider nicht an der Feierstunde teilnehmen. Er wurde für sein Engagement für Benachteiligte in der Gemeinde geehrt. Über viele Jahre hat er als Geschäftsführer der aqua mühle

frastanz Projekte initiiert, die für viele Menschen neue Perspektiven eröffneten. Er wird das Verdienstzeichen samt Urkunde zu einem späteren Zeitpunkt überreicht bekommen.

Der Erhalt der Frastanzer Biotope und Naturlandschaften liegt Mag. Günter Stadler besonders am Herzen. Als Initiator der „Aktion Heugabel“ und der „Walgau Wiesen Wunderwelt“ konnte der pensionierte Frastanzer Apotheker bereits viel bewirken.

Reinhard Huber wurde für seine langjährige politische Arbeit ausgezeichnet. Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bezeichnete den langjährigen Frastanzer Gemeinderat als „trefflichen Vertreter bürgernahe Politik“. Auch als Leiter des Planungsausschusses habe Reinhard Huber „die Zukunft mitgestaltet und Gewachsenes erhalten.“

Aktiv im Vereinsleben

Arnold Schmid wurde für seinen langjährigen Einsatz als Obmann des Kirchenchors geehrt. Zudem hat er gemeinsam mit Schülern der HTL Rankweil verschiedenste bauliche Projekte in Frastanz umgesetzt. So packte sein Team etwa bei der Renovierung der Kapelle Frastafeders mit an.

Bernhard Spiß setzte 20 Jahre lang als Obmann der 1. Vorarlberger Guggamusig „Schneggahüsler Frastanz“ lautstarke Akzente. Er ist immer noch als Vize-Obmann des Vereins engagiert.

Mehr als zwei Jahrzehnte prägte auch Hubert Gorbach das Vereinswesen in Frastanz.

Ihm wurde das Verdienstzeichen für sein nach wie vor aktives Engagement als Präsident der Reitervereinigung Frastanz verliehen.



Bgm. Mag. Eugen Gabriel bedankte sich bei den neuen Würdenträgern der Markt-gemeinde.





Das Räumliche Entwicklungskonzept haben die Nachbargemeinden Frastanz und Nenzing gemeinsam erarbeitet.



REK: Nur wenig Einsprüche

Nach eineinhalb Jahren intensiver Diskussionen, in die sich zahlreiche Bürger und Mandatäre ehrenamtlich eingebracht haben, wurde im September der Entwurf für das gemeinsam mit Nenzing erarbeitete „Räumliche Entwicklungskonzept“ (REK) beschlossen. Es definiert Leitlinien für die künftige Entwicklung der beiden Marktgemeinden und ist Teil des REK-Konzeptes für den ganzen Walgau.

Diese überörtliche Raumplanung gibt nun Grundsätze vor, wie künftig die unterschiedlichsten Interessen bei der Bebauung bzw. Bewirtschaftung in den Gemeindegebieten unter einen Hut gebracht werden sollen. Zudem haben Landwirtschaft, Wohnbau und Betriebe ebenso wie Biotope, Spiel- und Freiräume ihren Platz erhalten.

Mit den gemeinsam erarbeiteten Räumlichen Entwicklungskonzepten bewerkstelligen Nenzing und Frastanz eine Zukunftsplanung, die über den „Kirchturm“ hinaus schaut und Rücksicht auf die Bedürfnisse der Nachbargemeinde nimmt. Nach dem Grundsatzbeschluss wurde das behördlich vor-



geschriebene „Auflageverfahren“ eingeleitet: Vom 1. bis zum 31. Oktober hatten alle Gemeindebürger die Möglichkeit, das REK Frastanz einzusehen, zu kommentieren, zusätzliche Ideen und Einsprüche einzubringen.

Frastanzer Bürger nahmen diese Gelegenheit wahr, Einsprüche sind aber nur etwa eine Handvoll eingegangen. Diese werden jetzt noch einmal fachlich geprüft und allenfalls in das REK eingearbeitet. Es folgt dann im Frühjahr 2015 noch einmal eine Diskussion und Abstimmung in der Gemeindevertretung. Letztlich muss dann auch noch das Land seinen „Segen“ geben.

Das Räumliche Entwicklungskonzept Frastanz-Nenzing ist zudem in ein größeres Ganzes eingebettet: Die Grundsätze und Ziele finden sich nämlich auch im REK Walgau wieder. Dessen Entwurf ist im Herbst ebenfalls zur Einsicht aufgelegt worden.

frastanz.at bietet konkrete Infos in bewegten Bildern

Informationen über Institutionen und Geschehnisse in Frastanz gibt es jetzt auch per Film. Seit Beginn des Jahres lässt die Marktgemeinde ein eigenes Sendefenster im Drei-Schwestern-TV produzieren.

Wie komme ich zu Essen auf Rädern? Was bietet der Postpartner? Wo kann ich meinen Hund anmelden? - Diese und viele andere Fragen werden in kurzen Info-Filmen von den verantwortlichen Mitarbeitern beantwortet.

Interessierte können außerdem einen Blick in die Gemeindegärtnerei, in den Kindergarten oder ins Sozialzentrum werfen. Eindrücke vom Fest der Kulturen, vom Ehrenamtsabend und anderen Veranstaltungen im Ort werden ebenfalls laufend auf Film gebannt.

Jeweils drei neue Filme werden zu Beginn jedes Kalendermonats zwei Wochen lang über das Kabelfernsehen ausgestrahlt. Im Internet sind die Beiträge auf der Gemeinde-Homepage unter www.frastanz.at/mediathek darüber hinaus noch längere Zeit rund um die Uhr verfügbar.





Zahlreiche interessierte Mitbürger setzten sich beim Info-Abend am 29. Oktober 2014 mit den wichtigen Zukunftsfragen auseinander.

Die Zukunft unserer Marktgemeinde

Vor drei Jahren wurde in Frastanz ein beispielgebender Prozess gestartet: Man will die langfristige Entwicklung der Marktgemeinde aktiv lenken. Dazu wurden Maßnahmenpläne zu zehn Handlungsfeldern erstellt.

Die Zukunft soll in Frastanz nicht „zufällig passieren“. Im Frühjahr 2011 wurde deswegen unter Beiziehung eines renommierten Fachbüros (ISK, Dornbirn) ein „Gemeindeentwicklungsprozess“ gestartet. In mehreren Sitzungen, Besprechungen und Workshops, mit Umfragen, bei Präsentationen sowie öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltungen

wurden seither zehn wichtige Handlungsfelder und hier jeweils konkrete Ziele und Maßnahmen definiert.

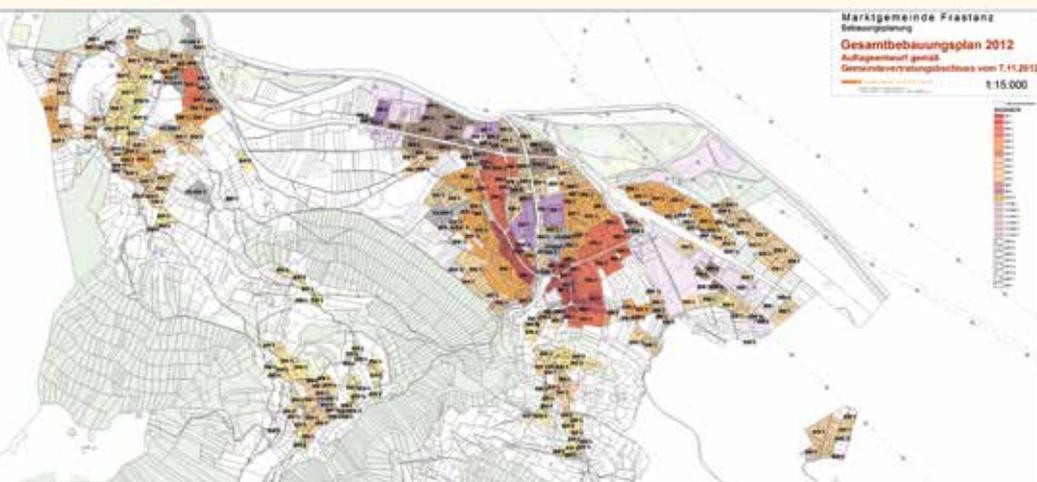
Am 29. Oktober lud die Marktgemeinde zur Vorstellung der Ergebnisse in den Adalbert-Welte Saal: Rund 150 Besucher kamen zu diesem Informationsabend.

Über dieses große Besucherinteresse freuten sich Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und alle anderen, die in den vergangenen Jahren viel Zeit und Energie in den Entwicklungsprozess investiert haben, sehr.

Gestartet wurde das „Projekt Zukunft“ mit einer umfangreichen schriftlichen Befragung, zu der alle Gemeindebürger eingeladen

waren. Diese Umfrage brachte im Vergleich mit anderen derartigen Befragungen sehr hohe Zufriedenheitswerte: 72 Prozent der Befragten bewerten die Lebensqualität in Frastanz als „sehr gut“ bzw. „gut“. 93 Prozent der Befragten leben „sehr gern“ bzw. „ziemlich gern“ in Frastanz.

Neben diesen erfreulichen Erkenntnissen und einer Vielzahl an Rückmeldungen darüber, was die Bevölkerung an Frastanz besonders gut findet, wurde auch nach (künftigen) Bedürfnissen gefragt. Dabei zeigte sich sehr rasch, dass vielen Frastanzern vor allem die Gestaltung des Ortskerns und die Verbesserung der Verkehrssicherheit wichtige Anliegen sind.



„Masterplan“ für Zentrumsentwicklung

Insgesamt wurden nach der Bestandserhebung und Bürgerbefragung zehn Handlungsfelder definiert und seither in einzelnen und fachübergreifenden Arbeitsgruppen behandelt und weiterentwickelt. Dem Thema Zentrumsentwicklung hat sich federführend eine Gruppe von Frastanzer Architekten angenommen. Sie erarbeiteten in den letzten Monaten einen „Masterplan“ und zeigten





Die Zwischenergebnisse des 2011 gestarteten Gemeindeentwicklungsprozesses wurden eingehend diskutiert. DI Dr. Gerald Mathis vom Fachbüro ISK (im Bild oben mit Bgm. Gabriel) begleitet den Prozess.

dabei Möglichkeiten der künftigen Entwicklung im Ortszentrum auf.

Unter die Lupe genommen wurde dabei der Bereich zwischen Kirche, E-Werken und Raiffeisenbank, Sozialzentrum, Rathaus und Gasthaus Sonne. Aber auch die Ausleger des Dorfzentrums wurden in die Überlegungen mit einbezogen:

Das Ganahl-Areal, die Museums-umwelt, der Bahnhof, die Brauerei und der Walgaumarkt.

Ziel der Masterplanung ist es, das Dorfzentrum mittel- und langfristige so zu entwickeln, dass es als definierter und identifizierbarer geografischer Raum mit entsprechender baulicher Ausgestaltung erkennbar und erlebbar wird.

Dieses Dorfzentrum soll Kommunikationsmittelpunkt des Ortes sein und die dazu notwendige Infrastruktur bieten. Dabei will man das Zentrum aber nicht „zubetonieren“, sondern im Gegenteil die naturräumlichen Potentiale wie den Dorfpark und den Zugang zur Samina mit einbeziehen. Das Dorfzentrum soll insgesamt ein Ort zum Wohlfühlen werden. Kernideen dieser Masterplanung sind bereits in das neue Räumliche Entwicklungskonzept eingeflossen.

Städtebauliches Entwicklungskonzept

2015 soll für das Zentrum auf Basis des Masterplanes ein eigenes städtebauliches Entwicklungskonzept vorliegen. In diesen Prozess sollen die interessierten Bürger und vor allem die Grundbesitzer eingebunden werden. „Wir freuen uns schon sehr auf eine rege Beteiligung an diesen Diskussionen“, zeigt sich Bürgermeister Eugen Gabriel überzeugt davon, dass hier viele gute Ideen eingebracht werden.

Der vor drei Jahren gestartete Entwicklungsprozess hat schon interessante Aspekte ans Licht gebracht. Es wurden Ziele vereinbart und auch schon konkrete Projekte umgesetzt.

Dabei ist allen Beteiligten klar, dass so eine Zukunftsplanung kein Wunschkonzert ist: Man braucht private Investoren, das Einverständnis von Grundbesitzern und Nachbarn, und nicht zuletzt kann die Marktgemeinde Frastanz selbst schon aus finanziellen Gründen nicht alles umsetzen, was als wichtig und gut erkannt wurde. „Umso wichtiger ist so ein Entwicklungsprozess“, zeigt sich Bürgermeister Eugen Gabriel überzeugt: „Durch die in-

tensive Befassung mit all diesen Zukunftsthemen wird - losgelöst von den tagespolitischen Diskussionen - klar, wie viele Aufgaben wir noch vor uns haben und wo wir die Prioritäten setzen wollen und müssen.“

Interessierte finden Informationen zum jeweils aktuellen Stand des Gemeindeentwicklungsprozesses laufend unter www.frastanz.at/Gemeindeentwicklung.

Die zehn Handlungsfelder der Gemeindeentwicklung Frastanz

- Zentrumsentwicklung und Außenraumgestaltung
- Wirtschaftsentwicklung, Flächenmanagement und Nachnutzung
- Jugend, Senioren und soziale Qualität
- Hotel-Brauerei, Schlafzentrum, Museum und Tourismus
- Integration
- Naturraum, Naherholung und Freizeit
- Gemeindemarketing und Identität
- Verkehr
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Energie und Umwelt



Rund 300 Besucher aus Frastanz und der Region setzten am 14. September beim Mobilitätsfest in Frastanz ein Zeichen. Die Revitalisierung des Bahnhofs durch die aqua mühle frastanz wurde gemeinsam gefeiert.

„Großer Bahnhof“ für sanfte Mobilität

Die österreichweite „Mobilitätswoche ist in Frastanz alljährlich Anlass für ein großes Fest. Gemeinsam mit vielen Menschen aus Frastanz und der Energieregion Blumenegg wurde im September zudem die Revitalisierung des Bahnhofs gefeiert. Wer mit Bus, Bahn und Rad unterwegs ist, findet dort besten Service.

„Eine tolle Idee konnte gemeinsam umgesetzt werden“, freute sich Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bei der Eröffnung. Denn gemeinsam mit der aqua mühle frastanz, dem Arbeitsmarktservice und dem Land Vorarlberg wurde dem ehrwürdigen Bahnhofsgelände neues Leben eingehaucht. Die aqua mühle frastanz betreibt dort nun ein gemütliches Bistro, bietet den Bahnkunden Speisen und Getränke zum Mitnehmen an und hält vielerlei Infos zu Bus und Bahn bereit. Die Elektro-Fahrräder in den Fahrradboxen aus der aqua-Metallwerkstatt können jederzeit zur Weiterfahrt ausgeliehen werden. Außerdem gibt es Zeitungen und Zeitschriften, Produkte aus den aqua-Werkstätten sowie gut erhaltene Bücher, die im Rahmen des Projektes sinnBUCH verkauft werden.

Äußerst bequem ist der aqua-Einkaufsservice: Wird die Einkaufsliste bei den aqua-Mitarbeitern deponiert, können die benötigten Waren dann zum vereinbarten Zeitpunkt abgeholt werden. Im Sommer werden zudem Bestellungen für Gemüseboxen mit gesunden Genüssen aus dem aqua-Garten in Meiningen entgegen genommen.

Um möglichst viele Menschen zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen, wurde der Parkplatz vor dem Bahnhofsgelände deutlich erweitert. ÖBB, Land und Marktgemeinde haben dafür insgesamt 133.000 Euro investiert.

Beim Mobilitätsfest machten sich rund 300 Besucher ein Bild von diesen vielseitigen Angeboten. Ein starkes Zeichen für die sanfte Mobilität setzten zudem 80 Radler aus der Region, die mit ihren Drahteseln eine Runde durchs Dorfzentrum drehten.

Traditionell werden beim Mobilitätsfest aber auch all jene gefeiert, die sich am landesweiten Fahrrad-Wettbewerb beteiligen. 169 Personen aus Frastanz radelten mit und legten in der Zeit von Ende März bis Anfang September fast 76.500 Kilometer umweltfreundlich auf ihrem Drahtesel



Im Bahnhof-Läden kann auch eine Gemüse-Box aus dem aqua-Garten in Meiningen bestellt werden.

zurück. Das Glückslos entschied für Brigitte Blacha, Marika Waldhart und Selina Schmidle. Die drei freuten sich über Gutscheine der Wirtschaftsgemeinschaft Walgau.

Mit gutem Beispiel voran gehen seit Jahren auch die Frastanzer Schüler. Sie sammeln fleißig „Grüne Meilen“, die jeweils für einen Schulweg ohne „Mama-Taxi“ stehen. Die Schüler der Volksschule Hofen hatten schon in der ersten Schulwoche 726 „grüne Meilen“ zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück gelegt. Für dieses Engagement bedankte sich die Marktgemeinde Frastanz mit einem Beitrag in die Klassenkasse.





„Lohn“ für tolle Arbeit: vier Umwelt-e

Dank vielfältiger Initiativen des e5-Teams hat sich die Frastanzer Energiebilanz weiter verbessert. Inzwischen sind 64 Prozent der möglichen Maßnahmen zum Energiesparen umgesetzt. Das vierte „e“ wurde somit abgesichert.

„Das vierte e ist eine Bestätigung unserer Arbeit und gleichzeitig ein Ansporn, sich weiter zu bemühen, um das fünfte e zu erreichen“, erklärte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bei der Zertifizierung an der Fachhochschule Dornbirn. Er bedankte sich herzlich bei e5-Teamleiter Ing. Markus Burtscher und seinen Mitstreitern für die geleistete Arbeit.

Frastanz ist dem landesweiten e5-Programm 2003 beigetreten. Bei der ersten Zertifizierung 2004 hielt die Marktgemeinde noch bei zwei von fünf möglichen Umwelt-e. Seither wurden viele kleine und auch große Projekte umgesetzt, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. So hat sich etwa der Wärmeverbrauch der Mittelschule durch eine vorbildliche Sanierung sowie das 50:50-Projekt zur Motivation der Schüler um sechzig Prozent verringert. Mit der Erarbeitung eines Energieleitbildes,



eines Gemeinde- und Räumlichen Entwicklungskonzeptes wurden - unter Einbeziehung vieler Mitbürger - die Weichen für ein lebenswertes Frastanz gestellt. Außerdem ist die Marktgemeinde der Ökostrombörse beigetreten und errichtete gemeinsam mit den E-Works und der Pfarre eine Photovoltaikanlage. Durch das Biomasseheizwerk in der Energiefabrik werden jährlich 45.000 Liter Heizöl eingespart. Stattdessen liefern regionale, nachwachsende Energieträger aus der Region die benötigte Wärmeenergie.

Die Arbeiten für das geplante Energieeinsparkraftwerk stehen ebenfalls vor dem Abschluss: „Auf dieser Internetplattform können alle Frastanzer ihre Ideen zum Energiesparen aufzeigen“, erklärt Ing. Markus Burtscher. „Ziel ist es, möglichst viele zum Energiesparen zu animieren.“

Postpartner hält länger offen

Seit 1. Jänner 2015 ist die Postpartnerstelle in der Energiefabrik jede Woche zweieinhalb Stunden länger geöffnet. Der Postpartner reagiert damit auf die Wünsche der Kunden.

Seit dem Jahreswechsel stehen die Mitarbeiter von Montag bis Donnerstag jeweils von 8.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr sowie am Freitag von 8.00 bis 14.00 Uhr zur Verfügung. Die Poststelle in Frastanz wird - ebenso wie die Poststellen in Bludesch, Feldkirch-Nofels, Feldkirch-Tisis, Feldkirch-Tosters, Ludesch, Koblach, Nenzing, Satteins und Schlins - von der aqua mühle frastanz soziale dienste gGmbH betrieben.





Der Hochbehälter auf dem „Pult“ ist fertiggestellt. Er fasst 360.000 Liter Wasser und sichert damit die Trink- und Löschwasserversorgung von Gurtis und Bazora. Die Druckrohrleitungen von Gurtis zum Hochbehälter werden zur Zeit verlegt.

Hochbehälter „Am Pult“: Bauarbeiten im Zeitplan

Der Bau der Trink- und Löschwasserversorgung sowie der Abwasserentsorgung auf der Bazora schreitet planmäßig voran. Das Projekt wird gemeinsam mit der Marktgemeinde Nenzing umgesetzt.

Mit einem symbolischen Spatenstich wurde am 11. April 2014 auf

der Bazora der Baubeginn für die Trink- und Löschwasserversorgung Gurtis-Bazora gefeiert. Bereits Anfang Dezember konnte mit dem Hochbehälter beim „Pult“ auf der Bazora ein wesentlicher Bauteil fertiggestellt werden. Das Gesamtprojekt, für das Nenzing und Frastanz insgesamt 1,4 Millionen Euro investieren, soll im Laufe des Jahres 2015 abgeschlossen werden.

150.000 Liter „Reserve“

Der neue Hochbehälter beim „Pult“ kann insgesamt 360.000 Liter Wasser aufnehmen und ist das zentrale Element der Trink- und Löschwasserversorgung für Gurtis und die Bazora. Das Wasser für den Hochbehälter wird über ein Pumpwerk, das neu in Gurtis errichtet wird, über eine 1.980 Meter lange Leitung aus dem Quellsammelschacht Galina bezogen. Hier wird es in einer UV-Anlage entkeimt und weiter über eine 1.203 Meter lange Druckleitung in den Hochbehälter gepumpt. Aus diesem Wasserspeicher können künftig die Bewohner von Gurtis und Bazora ihr Trinkwasser beziehen. Dabei verbleibt im Speicher aber immer eine Wasserreserve von 150 Kubikmetern,

welche im Notfall für die Bekämpfung von Bränden zur Verfügung steht.

Anschluss für rund 120 Gebäude auf der Bazora

Im Laufe der kommenden Jahre werden die Leitungen zu den rund 120 Gebäuden auf der Bazora gelegt. Für die Hauseigentümer, die sich über Anschlussgebühren und Nutzungsbeiträge anteilig an den Gesamtkosten beteiligen, ist mit dem Projekt eine deutliche Qualitäts- und Komfortverbesserung bei der Trinkwasserversorgung und bei der Abwasserentsorgung verbunden. Der verpflichtende Anschluss der Gebäude an das neue Kanalnetz ist außerdem ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz.

Kanalnetz bald komplett

Mit der Erschließung des Gebietes Bazora wird das Kanalnetz der Marktgemeinde Frastanz im Wesentlichen komplettiert. In den vergangenen Jahrzehnten wurden viele Millionen in den Ausbau dieses Kanalnetzes investiert: Es umfasst heute über 50 Kilometer Leitungen und zahlreiche technische Bauwerke.





Forstbetriebsgemeinschaft: Zusammenarbeit bewährt sich

Im Jahr 2001 wurde die „Forstbetriebsgemeinschaft Montfort“ gegründet. Die partnerschaftliche Waldpflege über Gemeindegrenzen hinweg bewährt sich bestens und bringt allen viele Vorteile.

Über rund 107 Hektar erstreckt sich der Waldbesitz der Marktgemeinde Frastanz. Es handelt sich dabei um einen wahren Schatz. Als Erholungsraum für Mensch und Tier, als gigantischer „Luftreiniger“ und vor allem als Wasserspeicher und Bodenstabilisator ist der Wald unverzichtbar. Ohne gesunden Wald wären Bodenerosion, Murenabgänge und Hochwasserereignisse - gerade in Frastanz, wo ein großer Teil des Waldes an steilen Hängen wächst - an der Tagesordnung.



Lokalaugenschein im Frastanzer Garsettawald

Der Wald ist also ein Schatz, der im Interesse der gesamten Bevölkerung gepflegt sein will. Diese Pflege und die fachgerechte Bewirtschaftung des Waldes ist mit viel Arbeit, Fachwissen und dem Einsatz teurer Maschinen verbunden.

Im Jahr 2001 haben die Stadt Feldkirch, die Agrargemeinschaften Tisis und Tosters sowie die Marktgemeinde Frastanz diese Aufgaben der gemeinsam gegründeten „Forstbetriebsgemeinschaft Montfort“ übertragen. Ing. Elmar Nöckl und sein Team bewirtschaften und pflegen sämtliche Wälder der vier Partner: Insgesamt 1.330 Hektar Wald. „Das ist eine Größenordnung, in der vernünftig wirtschaftlich gearbeitet werden kann“, bestätigt Betriebsleiter Nöckl und kann dies Jahr für Jahr mit seinen Rechnungsabschlüssen belegen.

Die vier Partner sind aber nicht nur mit der wirtschaftlichen Situation, sondern auch mit der Art und Weise, wie in der FBG gearbeitet wird (siehe Bericht auf den folgenden Seiten), hoch zufrieden. Erst kürzlich überzeugten sich die jeweils Verantwortlichen davon bei einer ausgiebigen Wanderung durch den Frastanzer Garsettawald. Für Frastanz war Bür-



Der Leiter der Forstbetriebsgemeinschaft Montfort, Ing. Elmar Nöckl, mit seinem Hund Spike.

germeister Mag. Eugen Gabriel bei diesem Lokalaugenschein und der anschließenden Jahreshauptversammlung in der Holzerhütte Talweg dabei. „Es ist beeindruckend, was Elmar Nöckl und sein Team in den letzten Jahren geleistet haben“, erklärt Bgm. Gabriel, der als Waldbesitzer und „Büscheler“ genau weiß, wovon gesprochen wird.

Forstbetriebsgemeinschaft Montfort

Die FBG bewirtschaftet insgesamt 1.330 Hektar Wald. Davon entfallen auf Stadt Feldkirch 1.000 ha Marktgemeinde Frastanz 107 ha Agrargemeinschaft Tisis 142 ha Agrargemeinschaft Tosters 81 ha



TEAMWORK IM WALD

„Pflegen, verjüngen, bewirtschaften“- fasst Elmar Nöckl seinen Arbeitsauftrag zusammen. Die Leitlinien „seiner“ Forstbetriebsgemeinschaft Montfort räumen der langfristigen Sicherung eines gesunden und natürlichen Waldes eindeutig den Vorrang vor wirtschaftlichem Ertrag ein.

Man verzichtet beispielsweise auf Monokulturen: Große Flächen zum Beispiel ausschließlich mit Fichten zu bepflanzen, wie das früher durchaus gang und gäbe war, ist schon seit vielen Jahren tabu. Fichten wachsen zwar schnell und Monokulturen wären prinzipiell einfacher „abzuernten“,

als gemischte Wälder. Fichten sind als „Flachwurzler“ bei Windstürmen aber auch besonders anfällig - große Windwurfflächen bieten wiederum Schädlingen wie dem Borkenkäfer beste Lebensbedingungen.

Elmar Nöckl und seine vier Mitarbeiter kennen fast jeden Baum auf den 1100 Hektar Waldfläche. Sie kennen zum Beispiel jene Gebiete, wo der Baumbestand stark überaltert ist. Auf solchen Flächen, die gerade „abseits“ der Forstwege und in steilen Hängen mitunter sehr groß sind, werden gezielt einzelne Bäume ausgeholzt. So fällt wieder Licht auf den Waldboden. Dies ist die Bedingung dafür, dass wieder junge Bäume

nachwachsen. Würde hingegen großflächig abgeholzt, könnten sich allerlei andere Bodenpflanzen und Gebüsche „breit machen“ und den Baum-Nachwuchs behindern.

Wenn der natürliche Nachwuchs nicht gewährleistet, oder aus anderen Gründen eine „künstliche“ Verjüngung des Waldes durch das Ausbringen von Jungpflanzen angesagt ist, wird auf standortgerechte Vielfalt geachtet. Tiefwurzler und Flachwurzler, Laub- und Tannenbäume, hochwachsende und eher kleinere Arten - sie alle zusammen bilden den Lebensraum Wald.

Der Holzeinschlag richtet sich nach den Bedürfnissen des Waldes und schwankt dementsprechend stark. So wurden etwa 2003 nur 55 Festmeter Holz entnommen, 2012 waren es aufgrund des Windwurfs 2100 Festmeter. Aufgeforstet wird ebenfalls nach Bedarf. So hat das Team etwa 2013 - nach einem „Windwurfjahr“ - 7400 junge Bäume gepflanzt. Insgesamt wurde der Wald seit Gründung der Forstbetriebsgemeinschaft mit 11.400 neuen Pflanzen verjüngt.

Nachhaltige Bewirtschaftung

Eine besondere Schwierigkeit der Waldbewirtschaftung stellen die stark schwankenden Holzpreise dar. Nicht nur jahreszeit-



Aus dem Wald wird nur so viel Holz entnommen, wie nachwächst.





lich gibt es große Unterschiede - wenn der Bedarf an Brennholz im Winter steigt oder jener an Bauholz im Herbst nachlässt. Der Holzmarkt ist längst international - und wenn in Italien oder Osteuropa ein Orkansturm zu großem Windwurf führt, dann ist auch die „Brennholzbörse“ in Vorarlberg sogleich unter Druck.

Die Nachfrage nach Schnittholz wiederum ist von der Baukonjunktur allgemein und vom Wetter abhängig.

Auch vor diesem Hintergrund bewährt sich die Forstbetriebsgemeinschaft Montfort bestens: Gemeinsam wurde in den letzten Jahren ein großer Kundenstock aufgebaut. „Wir verkaufen unser Holz nicht nur in Vorarlberg, sondern haben auch in der Schweiz, in Liechtenstein, Deutschland und Italien unsere Abnehmer“, freut sich Elmar Nöckl, dass die Forstbetriebsgemeinschaft „breit aufgestellt“ und nicht dem Preisdiktat einzelner Großabnehmer ausgeliefert ist.

Andererseits ist man bei der FBG nicht auf eine jährliche Gewinnausschüttung angewiesen. Man kann auf langfristige Preisentwicklungen reagieren, in dem man sich mit Holzschlägerungen zurückhält, wenn der Preis am Boden liegt. Umgekehrt wird wieder mehr Holz einschlagen, wenn die Erträge gut sind.

Biomasse verjüngt den Wald

Die in den letzten Jahren gestiegene Nachfrage nach Brennholz und Hackschnitzeln kommt der Waldwirtschaft der Forstbetriebsgemeinschaft prinzipiell entgegen. „Lange Jahre war Brennholz kaum mehr gefragt und entsprechend unattraktiv waren die Preise“, erklärt Nöckl. Mit der Rückbesinnung auf den heimischen, nachwachsenden und sicher verfügbaren Energieträger Holz sind die Preise angestiegen. Dadurch wird die klassische Waldpflege - die in den Jahren der „Holzabstrenzung“ speziell im „schwierigen Gelände“ eigentlich nur Kosten verursacht hat - auch finanziell wieder interessant.

Die Nachfrage ist durch den boomenden Bau von Biomasse-Heizwerken allerdings in relativ kurzer Zeit rasant angestiegen und erreicht langsam die Grenze dessen, was der Wald hergibt.

Die Rohstoff-Versorgung der bestehenden Heizkraftwerke ist aber langfristig gewährleistet: Für die Versorgung des Biomasse-Heizwerks in Frastanz beispielsweise steht nicht nur die FBG Montfort gerade. Man hat auch mit der Agrargemeinschaft Nenzing und der Agrar Rankweil entsprechende Liefervereinbarungen unterzeichnet und sich gegenseitige



Die Versorgung des Biomasse-Heizwerks in Frastanz mit Hackschnitzeln ist gesichert.

Hilfestellung bei Engpässen zugesichert.

Bewährtes Vorgehen

Die eiserne Regel der Waldwirtschaft, dass man nämlich aus den Wäldern nur herausholt, was tatsächlich nachwächst, wird von der FBG im Auftrag der Waldbesitzer jedenfalls eingehalten. Diese Regel hat sich schließlich über die Jahrhunderte bewährt. Es gibt für diese Regel sogar einen eigenen Begriff, den inzwischen viele Unternehmer auch anderer Branchen gerne für sich reklamieren: Nachhaltigkeit. Bei der Forstbetriebsgemeinschaft Montfort ist das mehr, als ein Modewort: Hier wird Nachhaltigkeit täglich gelebt!





Der Frastanzer Friedhof zählt zu den schönsten in ganz Vorarlberg. Ab Frühjahr 2015 wird ein Servicegebäude und eine Urnenwand errichtet.

Neue Urnenwände und Servicecenter beim Friedhof

Die notwendige Erweiterung des Frastanzer Friedhofes um weitere 120 Urnen-Grabstätten wurde zum Anlass genommen, gleichzeitig auch wichtige Infrastruktur mit einzuplanen. 2015 werden insgesamt rund 600.000 Euro investiert.

Der Frastanzer Friedhof gehört von seiner Anlage her zu den schönsten im ganzen Land: Das bestätigt der mit den Planungen befasste Architekt DI Erich Steinmayr. Besonderheiten sind die einzigartige Lage am Kirchenbühel oder auch die Tatsache, dass hier drei denkmalgeschützte Skulpturen der Bildhauer Albert Bechtold und Herbert Albrecht situiert sind.

Entsprechend sensibel wurde bei der Planung der neuen Urnengräber und des neuen Service-Gebäudes samt Grünmüllstation, WC-Anlage und Räumlichkeiten für die Bestatter vorgegangen. Im Dialog mit Experten, den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates, der Gemeinde und dem Friedhofsausschuss wurde letztlich ein Gesamtkonzept erarbeitet, das bei der Sitzung am 20. November 2014 die einhellige Zustimmung der Gemeindevertretung erhielt.



Am Friedhof werden 120 zusätzliche Urnengräber benötigt.

Die neuen Urnengräber werden in Anlehnung an die seit 2004 bestehenden, von Architekt Hans Purin (1933 bis 2010) geplanten Urnengräber östlich des derzeitigen Bestatter-Geräteraumes errichtet. Insgesamt sollen 120 neue Urnen-Nischen entstehen. Eine ästhetische Aufwertung und praktische Vorteile bringt die Verlegung eines der Brunnen in die Mitte des Friedhofes mit sich.

Der unzureichende Geräteraum und die Probleme mit der Grünmüllstation werden in einem neuen Service-Gebäude gelöst. Es wird - Richtung Kirche gesehen -

rechts des Friedhofsweges errichtet und von der derzeitigen Müllstation bis zum Friedhofseingang reichen.

Hier wird auch ein öffentliches und barrierefrei begehbares WC entstehen. Fahrrad-Abstellplätze und eine Weihwassernische sind bei diesem neuen Servicegebäude ebenfalls vorgesehen. Außerdem werden im Zuge der Bauarbeiten die Friedhofstiege saniert und die Wegbeleuchtung optimiert. Die Investitionskosten liegen bei rund 600.000 Euro, der Baubeginn ist für das Frühjahr 2015 vorgesehen.





Bei der „Langen Nacht der Museen“ am 4. Oktober erhielten die Besucher bereits einen ersten Einblick in kommende Attraktionen: Im Oktober 2015 sollen das Tabak- und das Phonographenmuseum in der Museumswelt eröffnet werden.

Vorarlberger Museumswelt in Frastanz wächst weiter

Für 2015 hat sich das Team der Vorarlberger Museumswelt Frastanz viel vorgenommen: Das Tabak- und das Phonographenmuseum sollen im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ im Herbst eröffnet werden. Außerdem wird die Außenanlage um den Wollaschopf gestaltet und ein Museumsweg errichtet.

Rund 3.500 Besucher haben sich 2014 die Ausstellungen in den einzelnen Museen angesehen. Das ist neuer Rekord. Dieses Interesse ist eine wichtige Antriebsfeder für das Museumswelt-Team um Präsident Peter Schmid, „Vize“ Manfred Morscher und Kassier Kurt Moll. Denn alle Vereinsmitglieder engagieren sich ehrenamtlich. Die einzelnen Museen werden jeweils von Fachleuten betreut, die Mitarbeiter der „Museumswelt“ übernehmen die Koordination, kümmern sich um die Organisation und die Betreuung der Besucher. „Wir vermieten auch Veranstaltungsräume, geben Führungen und organisieren sogar ein Catering, wenn dies gewünscht ist“, bemüht sich das Team um besten Service.

Die Besucher bekommen in der Vorarlberger Museumswelt

seit Oktober nicht nur Einblick ins Feuerwehrwesen und die Entwicklung der Elektrotechnik. Auch das Vorarlberger Jagdwesen wird nun in einem eigenen Museum im Obergeschoss eindrucksvoll dargestellt (siehe auch Bericht auf den folgenden Seiten). Als nächstes steht der Bau einer weiteren Fahrzeughalle für das Landesfeuerwehrmuseum auf dem Programm. Denn im 2013 eröffneten „Wollaschopf“ in der Schmittengasse fand nur ein Teil der Exponate Platz. Gleich daneben soll über den Winter eine 52 Meter lange Schaudepothalle entstehen, deren Glasfront den Blick auf die Schmuckstücke auch dann frei gibt, wenn das Museum geschlossen ist. „Für dieses Bauvorhaben müssen keine zusätzlichen Mittel in die Hand genommen werden“, freut sich das Museumswelt-Team. Denn beim Umbau des „Wollaschopf“ wurden die bewilligten Gelder nicht ganz aufgebraucht. Dank eines großzügigen Angebots von Grundbesitzer Dr. Manfred Rützler sollten diese Mittel ausreichen.

Weit gediehen sind auch die Vorbereitungen für das Tabak- und das Phonographenmuseum. Die antiken Pfeifen, Schnupftabakdöschen und vieles mehr, welche

zur Zeit in Vitrinen im Rathaus ausgestellt sind, werden 2015 ins Obergeschoss der Vorarlberger Museumswelt übersiedeln und durch Exponate ergänzt, welche die Kuratoren der Austria Tabak als Dauerleihgabe beisteuern. Der Initiator der Sammlung, Altbürgermeister Harald Ludescher, wird sich weiterhin hingebungsvoll um „sein“ Tabakmuseum kümmern.

Mit Reinhard Häfele wird bald auch ein weiterer Frastanzer seine Schätze der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Team der Vorarlberger Museumswelt ist stolz darauf, dass mit dem Phonographenmuseum auch „Europas beste Gramophonsammlung“ im Obergeschoss einzieht. Die Eröffnung dieser beiden Museen soll im Oktober 2015 gefeiert werden.

Mittwoch ist Museumstag

Die Ausstellungen in der Energiefabrik an der Samina sowie im dazu gehörenden „Wollaschopf“ können jeweils am Mittwoch von 16 bis 19 Uhr besichtigt werden. Bei Bedarf werden individuelle Führungen durchgeführt. Weitere Informationen gibt es unter www.museumswelt.com, Tel: 05522/51816 (Anrufbeantworter), Tel: 0664/2118999 oder E-Mail: office@museumswelt.com.



VORARLBERGER JAGDMUSEUM

„Unser Museum wird kein Museum.“ Getreu diesem Vorsatz hat die Vorarlberger Jägerschaft in der Vorarlberger Museumswelt nicht nur die Geschichte aufbereitet. Die Jäger laden die Besucher vielmehr dazu ein, sich mit den aktuellen Herausforderungen der Jagd in Vorarlberg auseinanderzusetzen. Die „Wald-Wild-Problematik“ oder auch das Thema „Tbc und Wild“ werden in der Schau deshalb nicht ausgeklammert.

Seit der offiziellen Eröffnung des Vorarlberger Jagdmuseums am 3. Oktober ist die Vorarlberger Museumswelt um eine Attraktion reicher. Nicht nur „Grünröcke“ zeigen sich beeindruckt von der informativen Ausstellung im

zweiten Obergeschoss der Energiefabrik an der Samina. Wer eine Trophäen-Schau erwartet, hat weit gefehlt. Nur vereinzelt hängen Geweihe an den Wänden. Architektin DI Heike Schlauch vom Büro raumhochrosen und die Mitarbeiter des Berliner Szenographie-Büros chezweitz haben gemeinsam mit dem Fotografen Albrecht Schnabel einen imposanten „Wald“ aus zwanzig Info-Säulen geschaffen, die sich in der Rückansicht als dekorative Vitrienen für die verschiedensten Exponate entpuppen.

In diesem „Wald“ werden etwa die einzelnen Wildarten dargestellt. Der geschichtliche Abriss konzentriert sich rein auf die Entwicklung der Jagd in Vorarlberg. Feudale Jagdveranstaltungen des Adels waren im Land die absolu-

te Ausnahme. Es waren in erster Linie Bauern und Bürger, welche die Jagd ausübten, später wohlhabende Bürger und Industrielle, auch aus dem Ausland.

Im Museum präsentiert die Jägerschaft ihr Leitbild. Die vier Jagdbezirke mit ihren regionalen Besonderheiten und den verschiedenen Fachbereichen werden ebenso vorgestellt wie die Jägerschule, die Hundeausbildung, die Jagdmusik, die Entwicklung der Jagdwaffen oder Inhalte der Wald- und Jagdpädagogik.

Ein besonderes Kuriosum der Sammlung ist die Magensteinsammlung aus dem Nachlass von Hofrat Josef Henrich. Der zweite Obmann der Vorarlberger Jägerschaft hat jene Kiesel, die von Raufußhühnern aufgenommen werden, um die Darmtätigkeit



Bei der offiziellen Eröffnung - am Vorabend der „Langen Nacht der Museen“ zeigten sich die Besucher äußerst





anzuregen, über viele Jahre gesammelt und wissenschaftlich ausgewertet. Auch die anderen Exponate wurden der Jägerschaft allesamt vererbt, geschenkt oder ausgeliehen.

Ein besonderer Besuchermagnet ist auch das eigens aufgebaute „Diorama“ (siehe Bild rechts). Auf engstem Raum vereint zeigt es viele der Tiere, die in den Vorarlberger Wäldern und Aulandschaften leben. Wer sich das Diorama ansehen möchte, sollte dieses Vorhaben allerdings nicht auf die lange Bank schieben. Denn wenn im kommenden Frühjahr die Arbeiten für die Einrichtung des neuen Tabakmuseums sowie für das Phonographiemuseum in Angriff genommen werden (siehe Bericht auf den Seiten 18/19), muss dieses Ausstellungsstück weichen.



angetan vom neuen Jagdmuseum in der Vorarlberger Museumswelt. Fotos: VMW, Foto oben: VMW/Albrecht Schnabel



Am 24. Oktober wurden in der Küche der Neuen Mittelschule Frastanz südamerikanische Spezialitäten zubereitet. Beim nächsten Koch- und Genussabend am 20. Februar gibt es feine Speisen aus Australien, Südafrika und Amerika.

Integration am Esstisch und am Küchenherd

„Frastanz bittet zu Tisch“ - unter diesem Motto haben Frastanzerinnen und Frastanzer mit Wurzeln aus aller Herren Länder ihre Lieblingsrezepte aus der Heimat verraten. Das Kochbuch wurde im Frühjahr präsentiert - jetzt wird gemeinsam gekocht.

Zum Auftakt standen südamerikanische Spezialitäten auf dem Speiseplan. Gut zwanzig Interessierte versammelten sich am 24. Oktober in der Küche der Neuen Mittelschule Frastanz, um gemeinsam Empanadas, Fejoda Brasileiro, Causa Limena und Arroz con Pollo zuzubereiten und mit Genuss zu verspeisen. Mit Eliete Hartmann, Carmen Nelly Buleje de Nasahl und Nuria Esquivel de Wille ließen sich drei Köchinnen in die Töpfe blicken, die genau wissen, worauf es bei diesen Gerichten ankommt. Die drei Frastanzerinnen sind in Brasilien, Peru und Costa Rica geboren.

Die Idee zum Kochbuch und den Kochabenden wurde im „Sprachfördernetzwerk Frastanz“ geboren. In den verschiedenen Gruppen werden verschiedenste Aktivitäten gesetzt, um Mitbürger mit migrantischer Herkunft besser zu integrieren. Vizebürgermeiste-



rin Ilse Mock konnte für dieses Projekt zahlreiche Menschen im Ort begeistern. So wurden etwa bei den Vorbereitungen für das Kochbuch bereits nette Kontakte geknüpft und Freundschaften geschlossen, die nun bei den Kochabenden vertieft und erweitert werden.

Alle Interessierten sind zum nächsten Koch- und Genussabend am 20. Februar herzlich eingeladen. Ab 18 Uhr gibt es Gelegenheit, nette Menschen und kulinarische Genüsse aus Australien, Südafrika und Amerika kennen zu lernen. Anmeldungen sind im Rathaus - Bürgerservice möglich.





„Der Bücherschrank bietet Lektüre für jedes Alter und jeden Geschmack“, freut sich Initiatorin Vizebürgermeisterin Ilse Mock über diesen neuen Anreiz zur Sprachförderung.

Anregender „Bücher-Baum“ im Gemeindepark

Der Gemeindepark ist seit Ende November um eine Attraktion reicher. Erholungssuchende finden dort nun neben vielen Spielmöglichkeiten und gemütlichen Sitzgelegenheiten einen Bücherschrank, der Lektüre für jeden Geschmack bereit hält.

„Wir haben jetzt im Park nicht nur diese wunderschönen alten Bäume, sondern auch einen geistigen Baum“, freute sich Vizebürgermeisterin Ilse Mock. Als Ideengeberin und Initiatorin des

Projektes stellte sie bei der Veranstaltung „Advent im Park“ am 30. November den neuen Bücherschrank vor. Die wetterfeste Hülle wurde in der Lehr- und Lernwerkstätte der aqua mühle frastanz unter Anleitung von Peter Andres gefertigt. Regelmäßig neu bestückt wird der Bücherschrank von den Mitarbeiterinnen der Bibliothek Frastanz. Die Auswahl ist vielfältig. Denn im Bücherschrank finden sich Jugendbücher ebenso wie spannende Krimis, Sachbücher oder Romane in verschiedensten Sprachen.

Wer Gefallen findet an der Lektüre, kann das Buch auch mit nach Hause nehmen. Die Lücke im Regal sollte aber mit Lesestoff aus eigenen Beständen geschlossen werden. Generell können alle Frastanzerinnen und Frastanzer gut erhaltene Schmöcker in der Bibliothek abgeben. Dort werden sie registriert und für den Bücherschrank aufbereitet. „Der Bücherschrank unterstützt unsere Anstrengungen im Netzwerk ‚Mehr Sprache‘ hervorragend“, hofft Ilse Mock, dass möglichst viele Leser das Angebot nutzen.

Auszeichnung für das „Netzwerk Mehr Sprache“

Die Initiative „Netzwerk Mehr Sprache“ der Organisation „okay.zusammen leben“ wurde kürzlich mit dem Sonderpreis Integration des „Intercultural Achievement Awards“ ausgezeichnet.

Frastanz, Hard, Rankweil und Wolfurt sind Partnergemeinden von „okay.zusammen leben“. Mit engagierten Menschen aus diesen vier Kommunen haben die Experten von „okay.zusammen leben“ Sprachförderprogramme ausgear-

beitet, die nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. Ziel der Initiative ist Chancengerechtigkeit für alle Kinder. Dieses Konzept überzeugte nicht nur in der Region.

In Zusammenarbeit mit den Österreichischen Kulturforen hat das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres heuer erstmals den „Intercultural Achievement Award“ ausgeschrieben. Ausgezeichnet wurden Non-Profit-Organisationen sowie impulsgebende Projekte aus aller Welt, die den interkulturellen Di-

alog fördern. Impulsgebende Projekte aus Österreich konnten sich für den Sonderpreis Integration bewerben. Die unabhängige Jury entschied sich für das „Netzwerk Mehr Sprache“. Das Projekt beeindruckte die Experten vor allem aufgrund des „innovativen und umfassenden Ansatzes mit Einbeziehung aller für die Sprachbildung relevanter Akteure.“ „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, weil viele Menschen in Frastanz daran beteiligt sind“, erklärte Vizebürgermeisterin Ilse Mock.



VERTRAGSRAUMORDNUNG

Wohnen ist teuer. Ein bedeutender Kostentreiber sind die Grundstückspreise, die in den letzten Jahren rasant angestiegen sind. Mit der „Vertragsraumordnung“ will die Marktgemeinde Frastanz dieser Entwicklung entgegentreten und dem Horten von Bauland Einhalt gebieten.

In Frastanz sind aktuell rund 1.840.000 Quadratmeter als Baufläche für Wohnbau gewidmet. Ein Drittel dieser Fläche - 610.000 Quadratmeter - ist nicht bebaut.

Wohnbauträger und potenzielle „Hütlebauer“, die in Frastanz Wohnraum schaffen wollen, tun sich trotzdem sehr schwer, ein geeignetes Grundstück zu finden.

Die Besitzer der gewidmeten Bauflächen bewahren ihr Grundstück für Kinder und Enkelkinder auf, ein Verkauf ist bei den aktuell niedrigen Sparzinsen auch nicht wirklich attraktiv. Die Grundstücke im Besitz zu wahren, ist also verständlich und auch in Ordnung. „Die öffentliche Hand hat sich aus diesen privaten Angelegenheiten auch tunlichst herauszuhalten“, betont Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.

Nicht egal sein kann der Gemeinde allerdings, wenn finanzkräftige Investoren die wenigen am freien Markt verfügbaren Böden aufkaufen, einfach um sie in der Hoffnung auf langfristige Gewinne als Geldanlage zu „horten“: Damit treiben sie die Grundstückspreise in die Höhe und behindern Menschen, die sich in Frastanz niederlassen wollen.

Kaum Baugrundstücke verfügbar

Mit den Folgen dieser seit einigen Jahren stark zu beobachtenden Entwicklung beschäftigt man sich im Rathaus fast täglich: Wohnungssuchende müssen auf eine lange Warteliste vertröstet werden, Bauwillige kann die Marktgemeinde bei ihrer Suche nach Grundstücken praktisch gar nicht unterstützen. Als weitere logische Folge dieser Entwicklung steigt



In Frastanz stehen kaum Baugrundstücke zur Verfügung. Mit der Vertragsraumordnung soll sich dies ändern.





Grundstück zu verkaufen

der Druck auf Umwidmungen: Wenn die bereits gewidmeten Bauflächen nicht verfügbar sind, dann soll die Gemeinde eben bisher freigehaltene Grundstücke umwidmen. Aber hier sind - im Interesse künftiger Generationen und Entwicklungsmöglichkeiten - über die geltenden Flächenwidmungspläne und das aktuell neue und überregional abgestimmte Räumliche Entwicklungskonzept (REK) Grenzen gesetzt.

Bewährtes Mittel

Prinzipiell wurden gerade im aktuellen REK Flächen und Bereiche definiert, die derzeit noch nicht als Bauflächen gewidmet sind, die im Interesse der Gemeindeentwicklung aber durchaus als künftige Bauflächen in Frage kämen.

Was diese Flächen betrifft, will die Gemeinde künftig aber mit dem in Vorarlberg erst seit wenigen Jahren möglichen (in allen anderen Bundesländern in Österreich schon seit einigen Jahrzehnten bewährten) Instrument der „Vertragsraumordnung“ regelnd eingreifen.

Klarer Bauauftrag bei Umwidmungen

„Grundstücke sollen prinzipiell nur noch dann in Bauland umgewidmet werden, wenn diese

Grundstücke auch in absehbarer Zeit tatsächlich bebaut werden“, erklärt GR Veseljko Markovic, Obmann des Planungsausschusses. Damit soll die Spekulation mit Grund und Boden vermieden werden. Wer einen Umwidmungsantrag stellt, schließt künftig mit der Gemeinde eine privatrechtliche Vereinbarung ab. Darin ist festgeschrieben, dass das betreffende Grundstück, wenn es in Baufläche umgewidmet wird, innerhalb eines definierten Zeitraumes bebaut wird. Geschieht dies nicht, darf die Gemeinde das Grundstück an bauwillige Interessenten verkaufen. Den ortsüblichen Verkaufspreis erhält selbstverständlich der Grundbesitzer.

Privatbesitz bleibt Privatbesitz

„Privatbesitz bleibt Privatbesitz“, stellt Bgm. Gabriel unmissverständlich klar. Mit der Umwidmung eines Grundstücks ist aber ein erheblicher Wertzuwachs verbunden, der für finanzkräftige Investoren natürlich ein verlockendes Angebot darstellt. Wenn durch Umwidmungen neuer Wohnraum geschaffen wird, wenn dadurch ermöglicht wird, dass junge Frastanzerinnen und Frastanzer hier ein Eigenheim schaffen oder eine Wohnung erwerben können, dann ist uns das als Gemeinde natürlich

recht.“ Gabriel: „Wenn nur aus Spekulationsgründen und wegen des Wertzuwachses auf Vorrat umgewidmet wird und diese Flächen dann eben nicht dem dringend nach geeigneten Grundstücken suchenden Wohnbaumarkt bereitstehen, dann darf uns das als Gemeinde nicht egal sein.“

Einstimmig für Vertragsraumordnung

In dieser Auffassung sind sich die Mitglieder der Gemeindevertretung einig: In der Sitzung vom 20. November 2014 wurden die Richtlinien für die künftige Anwendung der Vertragsraumordnung von allen 26 anwesenden GemeindevertreterInnen gutgeheißen.

Diese Richtlinien, die federführend vom Bauamt der Marktgemeinde und vom Planungsausschuss in Zusammenarbeit mit Rechtsexperten ausgearbeitet wurden, sind im Übrigen prinzipiell bürgerfreundlich gestaltet. Wenn der Grundstückseigentümer plausible Gründe vorbringen kann, wieso eine Bebauung im vorgesehenen Zeitraum nicht möglich war, dann wird dies auch entsprechend berücksichtigt.

Die Vertragsraumordnung wird zunächst angewandt, wenn die betroffene Fläche größer als 400 Quadratmeter ist.



19 erfolgreiche Frastanzer Sportler und verdiente Vereinsfunktionäre wurden Ende September geehrt.

Voller Einsatz für sportliche Erfolge

Für sportliche Erfolge braucht es ganzen Einsatz. Die Marktgemeinde ehrt deshalb alljährlich Frastanzer, die ihr Talent bei Olympischen Spielen, Österreichischen Meisterschaften oder mit einem Landesmeistertitel unter Beweis gestellt haben. Da auch engagierte Trainer und erfahrene Vereins-Funktionäre einen wichtigen Beitrag leisten, wird auch deren Engagement gewürdigt.

Zur diesjährigen Ehrung konnten Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Sport-Gemeinderat Mag. Hans Entner am 26. September rund 40 Gäste im Foyer des Adalbert-Welte-Saales begrüßen. Zwei junge Sportkletterer freuten sich besonders über die Auszeichnung: Die Brüder Andreas und Johannes Hofherr (Foto auf der Titelseite) sind bereits Landes- und



Staatsmeister. Wenn sie so weitermachen, werden sie wohl noch öfter dabei sein, wenn Frastanz die erfolgreichsten Sportler ehrt.

Viktor Pfeiffer ist als international erfolgreicher Eiskunstläufer bereits Stammgast bei der Sportlerehrung. Der Frastanzer Olympiateilnehmer lebt inzwischen in den USA und trainiert dort Eislauf Talente aus der ganzen Welt. An seiner Stelle bedankte sich sein Vater Klaus Pfeiffer für die Ehrung. Stolz ist man in Frastanz auch auf die Leistungen von David Stigger (Dartclub Wild Devils), die Schiläufer Claudio Andreatta, Pierre Egger und Leo Summer,

die Schützen Johanna Brunnhofer, Klaus Burtscher, Christoph Fröwis, Manfred Stastny, Vanesa Stastny, Alexander Uhl (alle Kleinkaliber) Christian Ganahl, Martin Kopf und Dr. Josef Scherer (Pistolen), Tischtennis-As Fredy Welte sowie Peter Gstach und Katharina Jenny von den Union Figl Fan. Als verdiente Vereinsfunktionäre wurden Hubert Gorbach und Wilfried Moser von der Reitervereinigung, Roland Fritsche, Helmut Gabriel, Gebhard Manser, Monika Messner, Kurt Novak, Patrik Rabel und Hubert Tschabrun von der Schützengilde sowie Kurt Morscher vom Union Tischtennisclub geehrt.





Mit einer kleinen Feier bedankte sich die Marktgemeinde bei den ehrenamtlich Aktiven für ihren Einsatz: Foto rechts: Von Jänner bis Mai werden im Domino noch fünf ausgezeichnete europäische Filme gezeigt.



Kleines „Dankeschön“ an die Vereine

„Mitanand für üsr Dorf“- Unter diesem Motto sprachen die Verantwortlichen der Marktgemeinde am 3. Oktober den ehrenamtlich Aktiven im Ort ihre Wertschätzung und ihren Dank für die das ganze Jahr über geleistete Arbeit aus.

„Die Marktgemeinde weiß um die Bedeutung des Engagements, das in den Vereinen für die ganze Gesellschaft geleistet wird“, betonte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel beim Ehrenamtsabend 2014. Rund 150 Vereinsfunktionäre nahmen die Einladung zum gemütlichen Beisammensein im Adalbert-Welte-Saal gerne an.

Die mehr als 60 registrierten Vereine im Ort bereichern das Zusammenleben mit vielfältigen Aktivitäten: Sie bieten Jugendlichen sinnvolle Freizeitmöglichkeiten, sorgen für die Sicherheit, pflegen Traditionen, unterstützen gesunde

sportliche Betätigung, kümmern sich um Pflegebedürftige, sorgen für kulturelle Impulse, bemühen sich um die Natur,...

In einer Sondernummer der Gemeindezeitschrift „Impulse“ wurden die Frastanzer Vereine eingehend vorgestellt. Beim Ehrenamtsabend lag die druckfrische Broschüre erstmals zum Durchblättern auf, bevor sie an alle Frastanzer Haushalte verschickt wurde.

Doch auch ohne diesen reich bebilderten „Input“ gab es beim Ehrenamtsabend genügend zu bereden. Bei Speis und Trank wurden Kontakte gepflegt, Projekte be- und Termine abgesprochen. Vermutlich wurde auch so manche Zusammenarbeit fixiert.

Das hochkarätige Bregenzerwälder Quartett „Amüsgöl“ steuerte zur Unterhaltung der Gäste fein intonierte musikalische Leckerbissen bei.



3. Auflage von „Kino vor Ort“

Im Oktober wurde die dritte Auflage von „Kino vor Ort“ erfolgreich gestartet. Der Kulturausschuss der Marktgemeinde zeigt bis Mai noch fünf ausgezeichnete europäische Spielfilme im Domino.

Auf dem Kino vor Ort-Programm stehen „Paulette“ (16.1.), „A Long Way Down“ (20.2.), „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ (13.3.), „Zwei Leben“ (17.4.) sowie „Super-Hypochonder“ (22.5.). Jeweils um 19.30 Uhr verwandelt sich der Veranstaltungsraum im Domino zum Vorführungsraum. Der Eintritt kostet im Vorverkauf in der Bürgerservicestelle der Marktgemeinde drei beziehungsweise zwei Euro (Jugendliche). An der Abendkasse werden 50 Cent aufgeschlagen. Weitere Infos im Internet unter www.frastanz.at/Kino.





Der 21. Herbstmarkt lockte am 16. November wieder viele Menschen aus der Region nach Frastanz.

Kunterbuntes Markttreiben in der Schmittengasse

Der Frastanzer Herbstmarkt ist alljährlich ein Anziehungspunkt für viele Familien aus dem gesamten Walgau. Die Besucher wurden auch bei der 21. Auflage nicht enttäuscht. Mehr als 60 Aussteller sorgten am 16. November mit ihren Angeboten für ein buntes Treiben in der Schmittengasse und Gerangel an den Ständen.

Die Marktorganisatoren Walter Gohm, Fredy Welte und Rainer Hartmann hatten im Vorfeld nicht zu viel versprochen: „Heimische Qualitätsprodukte und ein kulinarisches Verwöhnprogramm für alle Gaumen“ wurden ebenso angeboten wie Dekoratives für Zuhause und traditionelles Handwerk. Gut besucht waren etwa auch der

Stand der Scherenschleifer und des Schuhmachers. Landwirte aus der Region boten Honig, Gemüse, Säfte und anderes aus eigener Herstellung an. Bestens verköstigt wurden die Marktbesucher von den Frastanzer Gastronomen.

Auch die Marktgemeinde war mit einem eigenen Stand vertreten: Verschiedene Bücher mit Frastanz-Bezug - allen voran das Kochbuch „Frastanz bittet zu Tisch“ - und der neue Kalender „Frastanz in alten Ansichten“ waren den Marktbesuchern als „Mitbringsel“ oder schon vorsorglich als Weihnachtsgeschenk willkommen. Auch Karten fürs „Kino vor Ort“ konnten am Herbstmarktstand der Marktgemeinde erworben werden.

Das Rahmenprogramm im Adalbert-Welte-Saal wurde von



Vizebürgermeisterin Ilse Mock organisiert. Dort stellten sich das Jugendhaus K9 und das Frastanzer Sprachnetzwerk vor. Zahlreiche Besucher nutzten außerdem die Gelegenheit, sich über das Gemeindeentwicklungskonzept zu informieren. Das Team des Domino sorgte dafür, dass auch die Kleinen bestens versorgt waren, während Mama und Papa im Marktgedränge Bekannte trafen, Waren prüften und ihre Einkäufe erledigten.



Wir machen alle (s) scharf





Einstimmung auf ein besinnliches Weihnachtsfest

Da kommt Vorfreude auf: Wenn am 1. Adventsonntag die Lichter auf dem Christbaum im Gemeindepark zum ersten Mal erstrahlen, feiern viele Frastanzer gerne mit.

Denn neben der stimmungsvollen Beleuchtung winken beim „Advent im Park“ feierliche Musik, wärmende Getränke und nett dekorierte Verkaufsstände. Kein Wunder also, dass sich am 30. November wieder viele Frastanzerinnen und Frastanzer im Gemeindepark einfanden. Begeisterten Applaus ernteten etwa die Kinder der Volksschule Hofen, die unter der Leitung von Peter Bechtel Weihnachtslieder zum Besten gaben.

Der Erlös der Veranstaltung kam wieder einer in Not gera-



tenen Frastanzer Familie zugute. Die ortsansässige Firma Gastina zeigte sich ebenfalls großzügig: Geschäftsführerin Karin Gröbnitz übergab den Verantwortlichen der Lebenshilfe - Lenka Brezani-ova und Vizebürgermeisterin Ilse Mock - den Erlös aus einer Verkaufsaktion beim diesjährigen Herbstmarkt: einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro.

Gut besucht war zwei Wochen später auch der „Frast`ner Advent“ in der Pfarrkirche. Der Kul-

turausschuss der Marktgemeinde hatte in Zusammenarbeit mit Chören und Solisten aus Frastanz und der Umgebung wieder ein sehr ansprechendes Prgramm zusammengestellt. Altbürgermeister Harald Ludescher stimmte die Besucher mit besinnlichen Texten auf die Weihnachtsfeiertage ein. Die freiwilligen Spenden des Publikums wurden Feldkircher Kapuzinern für die tägliche Armenauspeisung an der Klosterpforte übergeben.



